

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Wandersmann

Stiegler, Johannes

Freyburg i. Br., 1667

Erster Theil

[urn:nbn:de:bsz:31-131471](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131471)

sen / aber eines andern Tructs / darinn
solcher Text an citiertem Ort oder Blat/
sich nit befindet / nur damit die Wahrheit
bertuscht / vnd / was gelesen / verdächtig
gemacht werde. Welches Stücklein
dem Achten Gebott Gottes widerstre-
bet. Ist aber jemand vnder euch / der
lust zu zanken hat / der wisse / daß wir
solche weiß nicht haben / die Kirch Got-
tes auch nicht. (1. Cor. 11.)

Lutherische Prediger. Catho-
lische Zuhörer.

Erster Theil.

1. Vortrag.

Anfänglich wurde von Lutherischen
Predigern hochtrabend vorgetra-
gen / das nach dem die Päbstliche Finst-
ernuß so vil hundert jahr lang die ganze
Welt verdunkelt vnd betrogen / sey end-
lich durch Göttliche schickung / der dapp-
fere Heldt Doctor Martinus Luther er-
weckt vnd verursacht wordē / die so lang
ver-

verdun-
kelt
wider
das
Licht
gen
zuff-

G
geac
gründe
Dolt
werde.
beiwert
liche
d. E
beragen
fiat
newer
ware
form
en
mästige
vnd
S
trängen

verdunkelte / vralte / Apoffolische Lehr
wider hervor zubringen / vnd der Welt
das Liecht Göttlicher Schrifft vor Au-
gen zustellen.

Außschlag.

Ⓒatholische Zuhörer beklagen sich hin-
gegen / das mit dergleichen Vnge-
gründtem vorbringen das vngewarrete
Volk / jämmerlich hindert Liecht geführt
werde. Weilen ja ein betriegliches Fa-
belwerck vnd Affenspil / das die Apoſto-
liſche Lehr jemahl verdunkelt / das Liecht
H. Schrifft jemahl erlöſchen oder ver-
borgen geweſen ; alſo Lucher gar nit be-
fügt ſich einiger reformation oder Er-
newerung zu vnderfangen. Zu dem
ware zu einer allgemeinen Kirchen Re-
formation, ſo wohl im Alten / als New-
en Teſtament / ein ordentlicher vñ recht-
mäßiger Veruſt nothwendig erfordert /
vnd iſt niemands erlaubt in Chriſtlicher
Kirchen ſich zum Predigambt einzu-
bringen / weniger eine Erneuerung vor-

zunehmen/ er sey dann durch ordentlich
 chen Gewalt beruffen: Wie sollen sie
 predigen/ wo sie nicht gesandt werden?
 (Rom. 10.) Wer nicht zur Thür einge-
 het in den Schaffstall / sondern steigt
 anderstwo hinein / der ist ein Dieb vnd
 ein Mörder (Ioan. 10.) Wer von ihm
 selbst redet / spricht Christus (Ioan. 7.)
 der suchet sein engene Ehr/ wer aber su-
 chet die Ehr dessen/der ihn gesandt hat/
 der ist warhafftig / vnd ist kein Vnge-
 rechtigkeit in ihm. Womit Christus
 lehret/ daß denen so sich vngesandt engē-
 willig auffwerffen / kein glaub zu geben;
 vnd der H. Paulus (Hebr. 5.) Nie-
 mand nimbt ihm selbst die Ehr / sonder
 der beruffen wird von Gott/ gleich wie
 der Aarons; Also auch Christus hat sich
 nit selbst herrlich gemacht/daß er Hoher
 Priester werde/sondern der zu ihm ge-
 sagt hat: Du bist mein Sohn/heut hab
 ich dich gezüget: Treibt vnd ringt also
 der H. Paulus so hefftig vnd ernstlich
 auff

auff die nothwendigkeit deß Berufs vñ
der Sündung / das er solche auch in
Christo erfordert.

D. Luthers selbst schreibt vber das er-
ste Capitel zu den Galatern / vnd im
Sendschreiben an den Rath zu Müs-
hausen 1524. vom Beruff dieses Besatz
vnd Regel vor: Man soll den Beruff
also erforschen: Woher kombstu? wer
hat dich gesand? Wer hat dir befohlen
zu predigen? Wo hastu Stigel vñnd
Brieff / daß du von Menschen gesandte
seyst? Wann er da sagt: Gott vnd sein
Geist hab ihn gesandt / wie die Apostel/
so laßet ihn daff abig beweisen mit Zei-
chen vnd Wunder / oder solt ihm das
Predigambt wehren; dann wo B. D. O.
die ordentliche weiß will endern / so thut
er allzeit Wunderzeichen. Weil nun
D. Luther selbst bekennet / daß seine Lehr-
new vnd vber die massen ärgerlich ge-
wesen / daß ihm auch für sein Leben an-
derst nichts gebühre als die Höll / ist ja
A 5 biuich

billich / daß man seinen Beruff / nach
 seiner eygenē Regel vnd Sazung auff
 die Schaw führe vnd frage: ob er von
 Gott oder von den Menschen beruffen?
 Ist ihm der Beruff vnmittelbar von
 Gott auffgerragen / wie vor zeiten den
 Propheten vnd Aposteln / so stehet sol-
 ches zuerweisen / vnd durch Wunder-
 zeichen war zumachen / wie die Prophe-
 ten vnd Aposteln gethan haben; damit
 man verständiget werde / warumb man
 seiner Seelen Ewigkeit sicherlicher der
 Lutherischen als der Catholischen Lehr
 vertragen möge. So ist auch darzu-
 thun / zu welcher Zeit / an welchem Ort /
 ihm die Hauptstück der Reformation
 erkläret? Was für ordnung vnd weiß
 ihm vorgeschriben? Welcher gestalt
 ihm Gott erschienen? sichebarlich wie S.
 Paulo / oder durch Einbildung / wie den
 Propheten?

Will man aber sagen / der Beruff
 seye ihm vermittelt der Allgemeinen
 Kir.

Kirchen auffgetragen/ist die Frag/ wo
 seynd Sigel vnd Brieff? Wo sicherer
 Beweis/ daß er ordentlicher gesandt
 als Caluinus vnd andere? In dem a-
 ber Lutherische Prediger vorgeben/ daß
 Dr. Luthers Gesandtschafft vom All-
 gemeiner Kirchen G. D. T. beschehen/
 darinn er Priester vnd Doctor wor-
 den/ bekennen sie vnvermercker weiß
 die Warheit Catholischer Kirchen/ da-
 rin er rechtmässiger weiß zum Priester
 gewenhet vnd ordentlich zum Predig-
 ambt beruffen worden: Dann wo rech-
 tmässiger von G. D. T. ertheilter Gewalt
 Prediger zu sänden/ Priester zu ordini-
 ren/ vnd also das wahre Priesterthum/
 da ist auch die wahre Kirch.

Hie ist wol zu mercken/ daß ob schon
 Luther im Pabstthumb rechtmässig zum
 Priester gewenhet/ hat er doch kein an-
 dern Priester wenhen können/ kein Ge-
 walt ertheilen mögen die Sünd zuver-
 geben/ oder das H. Abendmahl zube-
 dienen

dienen/weil solcher Gewalt von den Aposteln allein den Bischöffen/nicht aber den gemeinen Priestern ertheilt worden/auch von den Aposteln bis auff Luther's Zeiten kein Priester ordentlich geweyhet worden/als von einem Bischoff durch Auflegung der Händ (Act. 14. 1. Tim. 4. 2. Tim. 1.)

Das Predtgambt belangend/ist ebemässig wol zu merckē/das ob wol Luther rechtmässig von der Kirchen beruffen/ist doch solcher Veruff gänzlich aufgehoben worden/nach dem er wegen eingeführter Irthumb's Lehr mit Geistliche Bann belegt/seiner Doctors Ehr entsetzt/vnd für ein Ketzer erklärt worden; wie er selbst rühmet (wider den Geistlichen Stand.) So leb ich Doctor Martinus noch/der ich in des Pabsts Schul vnd Eselstall erzogen/vñ Doctor Theologiae worden/re. Wie ich dann nun durch Päßbliche vnd Kayserliche Bingenad meiner Titul beraubt bin/ das ich

ich v
hoffen
den b
ensfä
Dt. ce
ancr
thum
mit je
g. n.
4.) re
Paulu
wönen
Wo
behay
vor G
dieser
selben
so vil
Lehr an
lische
vermei
Coluim
Lehr vil

ich nimmer Doctor der *H.* Schriffe
heissen muß: daß ich wol so fast erschro-
cken bin/ als wann dem Esel der Sack
entfällt. Also war (Act. 6.) Nicolaus
Diaconus rechtmässig mit den Sechs
andern beruffen/ nach dem er aber Ier-
thumbs Lehr anaeefangen/ hat er solche
mit seinem Veruff nicht behaupten mö-
gen. Ingleichen war Demas (2. Tim.
4.) recht beruffen / als er aber den *H.*
Paulum verlassen/ vñ die Welt lieb ge-
woñen/ hat er vorigen Veruff verlohre.

Wolten nun Lutherische Prediger
behaupten / Luther wärs vnmittelbar
von *G. Ort* allein gesänder / vnd wäre
diser Veruff mit scheinbaren Wunder-
zeichen bekräftiget / daß in so kurzer zeit
so vil tausent vnd tausent seine newe
Lehr angenommen: Antworten Catho-
lische Zuhörer. Erstlich/ daß eben dieses
vermeinte Wunderzeichen auff Johan
Caluinus könte gedeut werden/ welches
Lehr vil mehr befrüchten / als *D. Lu-*
thers:

thers: oder vorzeiten auff den Erzketzer
 Arius / dessen in der ganzen Welt er-
 schollene Lehr / vnzahlbare Anhänger
 gehabt. 2. Was so schnellen Zulauff
 zu Lutherischer Lehr verursacht / ent-
 deckt mit kurzen Worten Herr Broch-
 man / ein alter Lutherischer Prediger zu
 Copenhagen: Luther (sagt Broch-
 man) gab Fürsten vnd Herrn die Geist-
 lichen Güter; den Pfaffen vnd Mön-
 chen gab er Weiber / dē gemeinen Voelck
 gab er Freyheit / das thāt vil zur sachen:
 wohl vnd war geredt. hett Luther auff
 Prophetische vnd Apostolische weis das
 Widerspil verkündiget von eyfferigem
 betten / fasten / Almusen gebē / von voll-
 kommener Keuschheit / strengem Leben /
 vnd Bußwercken geprediget / wurde
 schlechter Zulauff gewesen seyn. Ist also
 das gepräng von D. Luthers vnd seiner
 Jüngern Veruff / ein lähre Phantasy /
 vnd berrüglische Hautleren; warüber sich
 GDU durch den Propheten Jeremias
 Jer.

(Jer.
 die Pr
 redet m
 Sie v
 lügen /

Lut
 außere
 rer Jo
 Elias /
 Apostol
 also te
 wesen.

Ca
 1. Das
 geführe
 sis vnd
 klärt / v
 den bef
 Ela / J
 gefage m

(Jer. 23.) billich beklaget: Ich sandte diese Propheten nicht / da stessen sie / ich redet nicht zu ihnen / doch weissageten sie: Sie verführen mein Volck mit ihren Lügen / so ich sie doch nicht gesandt hab.

2. Vortrag.

Lutherische Prediger. D. Luther als außerswölster Rüstzeug Gottes / anderer Johannes der Täufer / vnd dritte Elias / habe kein neue / sonder die alte Apostolische Lehr wider auffgebracht / also keiner Wunderzeichen nöhtig gewesen.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Antworten.

1. Das auch Christus kein neue Lehr geführt / da er den Juden die Lehr Moyses vnd der Propheten von Messias erkläret / vnd doch solches mit Wunderzeichen bestättiget. 2. Eben das kan von Elia / Jeremia / vnd andern Propheten gesagt werden / daß Sie die alte Lehr

vor.

vorgetragen / da sie das Volk von Ab-
 götteren zum wahrē Gottesdienst führ-
 ten / dannoch würckten sie Wunderzei-
 chen darneben. 3. Daß Luthers Lehr
 nicht alt / sondern new / vnd zwar gar
 ärgerlich sey bekennet er selbst rund vnd
 frey (T. 1. len. in der Vorred vom Ab-
 laß) Es befinden sich freylich im Lu-
 thertumb vil newe Irthumbszehren/
 so D. Luther ersunnen / vnd auß enge-
 nem Hirn gespunnen / als 1. daß ein
 fromb Mensch (seynd Luthers engene
 Wort/ Tom. 7 W. 128. blat/vnd wer-
 den von Lutherischen Predigern steiff
 behauptet) in allen guten Wercken sün-
 dige / vnd zwar tödtlich / wann er schon
 das seinige auffß allerbest gethan. 2.
 Daß die gute Werck als Jacobs
 Muscheln / hindern ; daß man durch
 den engen Weg zum Himmel nicht ge-
 hen mög (Postill am 2. Pfingstfeir-
 taag) 3. Daß der Mensch allein durch
 den Glauben vor. vnd ohn die Lieb/see-
 lig/

lig / vnd durch kein Sünd / als durch
 Unglauben verdampft werde. 4. Daß
 die Erbsünd in den getauften ver-
 bleibe biß in die Gruben hinein / vnd mit
 dem Bart zuvergleichen / so heut abae-
 schoren / morgen wider wachset. 5. Daß
 die Gebott Gottes nicht möglich zuhal-
 ten: sondern daß Christus solche für
 vns erfüllet habe. 6. Daß die Beiche
 vnd Erzehlung der Sünden frey soll
 seyn / für kein Sacrament zuhalten /
 auch zur Buß kein Genuethung er-
 fordert werde. 7. Daß kein Sacra-
 ment anders / als durch bloße Auffn.ü-
 terung des Glaubens / zur Rechtferti-
 gung des Sünders / mit würcke. 8.
 Daß die Kinder bey vnd im Tauff ei-
 nen würcklichen Glauben haben. 9.
 Daß der Mensch allein an Seiten Got-
 tes / durch beymessung der in. vnd an
 Christo hafftenden Gerechtigkeit / ge-
 rechtfertiget werde. 10. Daß an Sei-
 ten des Menschens zu Erlangung sol-
 cher

Der Rechtfertigung / allein ein solcher
 Glaub erfordert / der ganz gewiß den
 Menschen versichere / ihme seyen alle sei-
 ne Sünd vergeben. 11. Daß gleich-
 wol diese Rechtfertigung die Sünd in
 diesem Leben nicht gar hinweg nemme /
 sondern allein durch eine nicht Zurech-
 nung den Glaubigen bemäntele. 12.
 Daß der Mensch kein freyen Willen
 hab zu Geistlichen Sachen / auch Gött-
 licher Gnad nicht könne mitwürcken.
 Dieses seynd ja Nagelnewe / auff D. Lu-
 thers Amboss geschmidte Glaubens Ar-
 ticul / daruon die alte Christenheit nie-
 mahl gewußt. Endlich empfindet es
 Caluinus sehr hoch / das Lutherische
 Prediger / ihn Dr. Luther / mit fremb-
 den Federn (wie Er Caluinus in der
 Ermahnung an Westphalum schreibt)
 vnd mit andern abgeraubten Ehrenti-
 tullen schmucken wollen / als ob er Lu-
 ther / der ander Johannes der Täufer /
 vnd dritte Elias wäre: mit welcher Lu-
 gen

gen (so nennts Caluinus) sie den Namen Luthers nicht weniger bemactelt haben / als die Egypter den Leichnam Jeremiae / da sie sein Grab anbitterten.

Ein Gottsraubischer Frevel ist / außgeben / das Luther der letzte Elias sey / als ob Gottes Hand verfürzt wäre / das er nicht ein fürtrefflichern / oder doch seines gleichen nach ihm sündē möge; Bis her Caluinus /c. Luther selbst vber den 45. Psal. schreibe: Sein Gewissen hab ihm offte also zugeredt: Meinst du / das all ihr (der Catholischen) ding verdambt sey? vnd du allein mehr sehest / vnd klüger sehest / dann so vil treffliche Leuth / welche in der Christlichen Gemeind gewest seind? vnd (Zischr. T. von Anfechtung) ich hab kein schwehere Anfechtung gehabt / dann von meinem predigen / das ich gedacht / diß wesen richtest du alles an /c. In der Anfechtung bin ich offte dahin aangen / biß in die Höll hinein / vnd (T. vom Teuffel) es werde
ihm

ihm vñ Lutherische Predigern vom Sa-
tan oft fürgehalten; wer hat euch beruf-
fen/das ihr auff dise weiß prediget? Wie
wann Gott kein gefallen dran hette/vnd
ihr aller Seelen schuldig wäret / die
durch euch verführet seind? So weit Lu-
thers Gewissenwürm / so nit vom höl-
lischen / sondern himmlischen Geist er-
weckt worden.

3. Vortrag.

Lutherische Prediger. D. Luther sey
mit hohem Verstand erleuchtet / hoher
Wissenschaft bequädiget: hohen so na-
tür. als vhernatürlichen Gaben von
Gott wunderbarlich beseeltiget gewesen/ ic.

Aufschlag.

Catholische Zuhörer. Dises alles
könn von Caluino / von Ario / vnd an-
dern bey zweyhundert Irthumb. Leh-
reren (so sich in 1600. Jahren auffge-
worfen) gleicherweiß gesagt werden:
erweiset also gar nichts. Bekand ist/das
alle

alle Kegeren ihren anfang von klugen
vnd gelehrten Leuthen haben : Daher
man von Einfältigem vnd Vnaelehrte
zusagen pflegt : er werde keine Kegeren
anfangen. Solche hochweise gelehrte
Leuth / weil sie engensinnig vnd hoffär-
tig / fallen von Gott ab / (Ecccl. 10.) su-
chen Jünget vnd Berthätiger; die ihnē
aber anhangen / deren hoffnung auff
Christum verschwind / wie der toechten
Jungfrauen. (Matth. 25.) Ferners / so
weicht D. Luther an Verstand vnd Ge-
lehrtheit / so wenig Caluinus / als die
Jüdische Rabbiner vnnnd Heydnische
Weltweisen / so doch derowegen die Lu-
therische Prediger nicht seelig sprechen.

4. Portraa.

Lutherische Prediger. Johann Hus
habe hundert Jahr zuvor (als man ihn
zum Scheiterhauffen geführt) von D.
Luther geweissaaet : Es werde nach ihm
ein Schwan könen / den man nicht wie
dise

dise Gank (das ist den Huf) brate werde.

Aufschlag.

Catholischer Zuhörer. Befehl (aber nicht gegeben) daß von Huf einige Weisung beschehen; were ein sichere Auflegung nöthig; warumb wehr Luther/ als Colvinus /oder Zwingel / oder vilicht James Neüller der Quacker Kotmeister verstanden worden? Gewiß ist/ das Huf mehr Catholisch / als Lutherisch gewesen / hat sibem Sacrament/ Fastag/ Segewer/Anrufung der Heiligen steiff gehalten; hat von Gerechtigkeit durch den Glauben allein/ gar nichts gewußt: hat geglaube / das im Abendmahl das Brod in den Leib Christi verwandelt wurde / laut seines Gesangs:

Non est panis, sed est Deus

Homo, Liberator meus.

Es ist kein Brod/ es ist der Gott

Und Mensch/ der mich erlöset hat.

Huf

Huß hat noch in der Gefännuß alle Tag Mess gelesen / bis in den Tod. So haben die Hussiten mit aller Zuehörung Mess gelesen/haben auch Jährlich in öffentlicher Procession/ das Sacrament in der Statt Prag herum getragen. Welches alles der Lutherischen Lehr gar zuwider.

5. Vortrag.

Lutherische Prediger. Dr. Luther hab mit vnerschrockener Kühheit das Pabstum heraus gefordert / es angegriffen / grossen Abbruch gethan; den Doctor Eckh / so sich in gegenwöhr gestellt/auch deswegen von Inqolstatt bis nach Lennpzig kommen/mit öffentlichem Disputiren sich hafft vberwunden.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Das Widerspil ist Weltkundig/dann als D. Luther 15 18. nach Augspurg beruffen/sich in kein Disputation wollen etlassen/aufserhalb

ferhalb Sächssischer Landen: Ist zu
 Leipzig ein Disputationstag angesage
 worden/ wohin Dr. Eckh sich begeben/
 vnd mit D. Luther solcher gestalt dispu
 tiert / daß der ganze Verlauff vnd In
 halt/ schriftlich verfaßt/ vom Herzog
 Göræen versizelt/ auff die Hohe Schul
 nach Paris in Franckreich geschick: da
 dann von allerseits vnpartheyischen
 Richtern / D. Eckh für ein gloriwürdi
 gen Obfizier / D. Luther aber für einen
 oberwisenen Kezer erkandt/ vnd solcher
 Ausspruch zuruck gesandt worden. In
 eben diser Disputation / als Luther dem
 allzuhefftigen Zorn in etwas zu mäßi
 gen erinnert worden/ hat er auffgeschreyt:
 daß dises Werck (seines Abfalls) von
 Gottes wegen nicht angefangen / auch
 von Gottes wegen nicht werde außge
 macht werden: Dem war also / vnd
 nicht anderst. Dann hette Albertus
 Erzbischoff zu Mainz/ die Ablass. Ver
 kündigung den Augustinern/ vnd nicht
 Do.

Dem
 Alt
 wesen:
 hen/ ha
 Mißbra
 ren sich

Luth
 mit frey
 tag nach
 sagt: Er
 Teuffel
 Diegel
 ne Lehr
 fenlich
 lich/ vor
 tag so tre
 Widersp
 habe sit
 derumb

Eufhol

Dominicanern auffgetraaen / wär der
 Alt Catholisch Glaub noch lang gut ge-
 wesen: weil aber das Widerspil gesche-
 hen / hat Dr. Luther wider des Ablass
 Mißbrauch mit schreiben vnd disputi-
 ren sich auffgeleint.

6. Vortrag.

Lutherische Prediger. Luther hab
 mit freyē Heldenmuth auff den Reichs-
 tag nachher Wormbs sich erhebt / vnd ge-
 sagt: Er wolle dahin / wenn schon so vil
 Teuffel da auff ihn warteten / als vil
 Ziegel auff der Dächern; Hab allda sei-
 ne Lehr vnd außgesprengte Bücher of-
 fentlich erkant / vnd gegen jedermännig-
 lich / vor dem Kayser vnd ganze Reichs-
 tag so trefflich verantwortet / daß allen
 Widersprechern das Maul aestopffte;
 habe sich also sigreich vom Rhein wi-
 derumb nach der Elbe begeben.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Daß es miß
 B diser

diser Lutherischen Kayß ein weit andere
 beschaffenheit habe / vnnnd darauß ein
 schlechter Heldenmuth abzunehmen ;
 daß Luther gar ein blöder Gesell müßte
 gewesen seyn / wann er bey so gestalten
 sachen nach Wormbs zu ransen sich ge-
 waigert hette. Der Historische verlauff
 ist kürzlich diser : Als auff dem Reichs-
 tag vom Päbstlichen Vortschaffter / Lu-
 ther der Kexeren wegen angeklagt / Chur
 Sachsen aber widersprochen / vnd sich
 nit bereden lassen / das angebrachte Ir-
 thumbstehren von D. Luther (ein so H.
 Mann) auß zesprengt wären / hat der
 Kayser für gut befunden / Dr. Luther
 zuberuffen / damit allerseits ein benützen
 beschehe. So bald nun D. Luther sol-
 ches verstanden / hat er vor allen dingen
 nach bester Versicherung getrachtet / vñ
 freyes Selamt / so nicht allein vom Kay-
 ser / sondern auch von den Reichsfürsten
 in bester Form vnderscriben / angehal-
 ten vnd erhalten / sambt Kayserlichem
 He

Herolden/ Nahmens Caspar Sturm/
 welcher ihn ganz sicher vñ vnangefoch-
 ten/von Wittenberg nacher Wormbs/
 vnd von dannen wider nach Witten-
 berg beglaiten solte/2c. Als Er nun den
 16. Aprilis Anno 1521. auff herzlichent
 Wagen bey grosse Zulauff deß Volcks/
 zu Wormbs eingefahren/ist Er andern
 Tags von Ihro Kayserl. May:stät al-
 lernädigst empfangen/vñ auff vorge-
 haltene Fragen fürslich zu antworten/
 ermahnet worden; Nach begehrt. vnd
 erhaltener Bedenckzeit/ hat er sich zwar
 zu allen vorgewisenen Büchern bekennet
 / aber das geringste zu widerzuffen/
 beständig gewaigert / warzu Er von sei-
 nen Lutheranern (deren vil Tausend
 inn. vnd vmb Wormbs / wol bewaff-
 net / auffwarteten) angemuthet / auch
 darben verharret/vnd also den zehenden
 Tag vom Kayser/mit sicherem Bealait
 zuruck gelassen / darneben aber für ein
 Keger erkliätet worden / vnd zwar vn-
 ver-

verhoffter weiß: Dann weilten hochermeldter Churfürst auß Sachsen / bey Erwöhlung Kayfers Caroli des Fünfften / das meiste gethan / (wie auß den Historien bewußt) auch Lucher selbst dem abwesenden Erwöhlten Römische Kayser / treffliche Schmeichelschriefften biß in Hispanien zugesändet / vorwendend / daß Er nach dem Exempel des H. Athanasii / sicher Zuflucht suche bey Römischen Kaysern / als Gewalthabenden Höchsten Oberhaubt der ganzen Christenheit / dessen Kayserlichem Schwert alle / so wol Geistliche als Weltliche unterworfen / ic. Seynd vil Lucheraner in hoffnung gestanden / es werde dier Kayser sich zu ihnen wenden; welches / wofern es Gott verhenget / ein leichtes mittel gewesen wäre / das Lucherthumb nicht nur durch Teurschland / sondern durch alle Spannische / in allen vier theilen der Welt entlegene Länder vnd Königreich außzubreiten / auch ohne son-

sondere Beschwörung einzupflanzen /
mit Voraebung: Ihrer aller Großmäch-
tigster Kayser/ König/ vnd Monarch/
wäre auch dieses Glaubens. Aber diese
hoffnung ist den 26. Aprill 1521. zu
Wormbs in Brunnen gefallen/te.

7. Vortrag.

Lutherische Prediger. Das 1530^e
die Augspurger Confession vor dem
Großmächtigsten Kayser Carol/ dem
Fürsten/ vor allen Churfürsten vnnnd
gesampften Ständen des H. Röm.
Reichs / auff dem grossen zu Augspurg
gehaltenen Reichstag / öffentlich ab-
gelesen / bewilliget / vnnnd gut geheissen
worden.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Beschwehren
sich billich vber diese wider besser wissen
vnd gewissen / so offte erholte Bittwar-
heit: weilen durch dieses betrügliche vor-
bringen / nicht allein der zweiffelhafften

Lucheraner Gewissen gestillet/ vnd aller
 Glaubens Verdacht benommen / son-
 dern auch der wahren Catholischen
 Glaub verdächtigt gemacht wird : dann
 (gedenckt das vngewarnete Volck) wie
 kan der Glaub böß seyn / welchen das
 ganze N. Römische Reich gut geheis-
 sen? Welchen der Catholische Kayser
 Carl der Fünffte/ frey zu lehren vnd zu-
 predigē erlaube vñ zugelassē? Nicht also
 liebe Herrn Prediger / ihr sendt ja in
 Reichs Abschiede besser belesen : ihr wisset
 ja/ dz Ewer Augspurger Confession Anno
 1530 den 24. Junij zwar öffentlich ab-
 gelesen/ aber gar nicht bewilliget/ noch
 gut geheissen / sondern nur von einem
 Chur. vnd sechs andern Fürsten / vnd
 zwo Reichsstätten vnterschriben/ hinge-
 gen von Kayser Carol/ von fünf Chur-
 fürsten / von dreyßig Geistlichen / vnd
 drey vnd zwanzig Weltlichen Fürsten/
 von neun vnd dreyßig Reichsstätten vñ
 allen gesambten Reichs. Ständen/ sene
 ver.

verworfen vnd verdambt worden.

8. Vortrag.

Lutherische Prediger. Daß die Augspurger Confession 1. auß pur lautern Wort Gottes gezogen. 2. durch die ganze Welt erschollen. 3. bisher ungeändert verbliben.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. 1. Daß kein einiger Articul / so dem Catholischen Glauben zuwider / auß dem Wort Gottes könne erwisen werden / wie die mehr als hundert Jährige Erfahrung bezeüget; Ist also die Augspurger Confession nicht auff H. Schrifft / sondern auß pur lauter Menschentand gegründet / in allem dem / was Sie der Catholischen Glaubensbekandnuß zuwider lehrt. Wie berrüglich aber in Verfassung vñ Verfertigung der Augspurger Confession gehandelt worden / hat Dr. Luther sein redlich seinem Philip Melanck.

lancthon gebeyret mit disen Worten:
 Si euaserimus pace obtenta, dolos, mē-
 dacia, & lapsus nostros facile emendabi-
 mus. Dife nachdenckliche vnd weit auß-
 sichtige Bekantnuß von der Augspur-
 ger Confession (so kurz zuvor Kayser
 Carol vbergeben war) befindet sich in
 der Sendschriefft / welche Dr. Martin
 Luther auß seiner Einöd den 2. Herbst-
 monat Anno 1530. an Philips Me-
 lancthon / auff Teutsch (Schwarzerer
 genant) lautet auff onser Teutsch also:
 Wann wir dem Gewalt werden ent-
 gangen seyn / vnd den Fride erlangt ha-
 ben / wollen wir vnser Betrügeren / Lü-
 gen vnd Fähler leichtlich verbessern. So
 weit erstrecken sich die eygene Wort D.
 Luthers / so zu lesen im Antworz Brieff /
 auff daß den 25. Augstmonat von Aug-
 spurg auß abgangeses Schreiben / wie
 zu lesen bey David Chytræo / einem vor-
 nehmen Lutherischen Prediger vnd Hi-
 storischreiber / in seiner Lateinischen Hi-
 stor

stori 15. 8. zu Franckfurt getruckt / am
295. bl. Beicht vnd bekennet also Dr.
Luther / daß in Auffrichtung der Aug-
spurger Confession Betrug / Lügen vnd
Fehler mit eingelassen: welche die Lu-
theraner noch vngedert zuhalten sich
berühmen: warnach sich vernünfftige
Leuth zurichten wissen.

2. Daß die Augspurger Confession
nicht durch die ganze Welt erschollen/
sondern nur durch den vierdten vnd
kleinsten Theil Europa genant / vnd
zwar nicht in allen Landen bekant / auch
biß auff den heutigen Tag nicht vom ge-
henden Theil Europæ angenommen
worden. Es haben zwar die Luth. Pre-
diger getrachtet die Augspurger Con-
fession der Griechischen Kirchen mitzu-
theilen; derowegen Sie solche in Grie-
chische Sprach vbersetzt / vnd durch
Stephan Erlach / dem Constantino-
politanschen Patriarchen Jeremias
zugesändet / mit Vberschrift: dem Al-
B 5 ers

lerheiligsten Fürsten vnd Herrn Jere-
 miae/rc. in seine H. Hände mit Ehr vnd
 Reuerenz zu vberantworten. Dife an-
 gebottene Gemeinſchafft aber war der
 Griechiſchen Kirchen nicht anſtändig/
 maſſen nach verſtandenem Inhalt / ge-
 melter Patriarch im namen aller Mor-
 genländiſchen Kirche den 15. May Año
 1576. geantwortet; daß diſe Lutheriſche
 Glaubens-Bekantnuß der Euangeli-
 ſchen Wahrheit widerſpreche; derowe-
 gen die Griechiſche Kirch mit ſolcher
 nichts gemein haben wolte. Die Wi-
 derlegſchrift vnnnd beſondere Antwort
 auff die 21. Articul der Augſpurger
 Confession wie auch auff den andern
 Theil von den Mißbräuchen/iſt mehr-
 mahl in öffentliſchen Truck außgangen.
 Es haben auch die Schreiben/ſo neben
 der Widerlegſchrift an die Profefſores
 zu Tübingen vom Patriarchen Jere-
 mias vberſändet / David Chytræus/
 Lateiniſch: vnnnd Henricus Arnoldus/
 Teuſch in Truck verfertigen laſſen.

Wofern aber in der Augspurger Confession der einig seligmachende glaub verfaßt wäre / möchte sich vnzahlbare Völcker in den drey größten Theilē der Welt / Africa / Asia / vnd America / am Jüngsten Tag billich beklagen / vnd fragen / warumb ihnen diser Seeligmachende Glaub / nicht auch von Lutherischen Predigern vberbracht / vnd verkündiget worden? Warumb der gerechte Gott verhengt / daß Sie durch Päßstliche Prediager vom Hendenthumb in das Pabstum gerathen / darinn der Augspurger Confession in drey Theilen der Welt gar niemahl meldung geschehen?

3. Daß die Augspurger Confession bisher vngeändert verbliben / widersprechen (neben den Catholischen) die Calvinistē in ihrem Bericht von Ursprung der Streitigkeiten in Religionsachen / gleich am 8 blat / mit folgenden Worten: Dese verbesserte Augspurger Confession ist von der zeit an im Brauch vñ

B 6 Übung

Thung gewesen/ so gar/ daß man von
 der Ersten Ungeänderten Augspurger
 Confession kein Exemplar mehr finden
 können/da man die Bücher Lutheri zu-
 sammen getruckt/dann deßwegen man
 bey dem Jahr 1530. ein Lücken lassen müs-
 se/wie man vor Augen siehet/vñ außdruck-
 lich darbey stehet: Bissher der Caluini-
 sche Bericht: Zu Basel durch Georg
 Deker getruckt Anno 1636. Welcher
 auch deutlich außführet / wann/ vñnd
 mit welcher vornehmen Lutheraner vor-
 wissen vñ guten Willen/dise Verbesse-
 rung Augspurger Confession sey vorge-
 nommen worden. Weil nun vnder
 dem Titul (die wahre ungeänderte Aug-
 spurger Confession/wie Sie 1530. Ca-
 rol dem Fünfften / Römischen Kayser
 vbergeben) daß iez benambte Buch bald
 kurz/ bald lang/ oder (wie Sie es nen-
 nen) anders für die Schul Jugend/
 anders für Erwachsene / auch mit ver-
 wechslung der Zahlen/so den Artckeln
 vor.

vor
 der
 gefü
 nesten

Lu
 Aric
 trüch
 Glau
 Römi
 wider
 geschl
 gefinn
 fiend
 mehr
 gefüch
 Schmu
 stalt v
 Das
 vñ ein

Carl

vorgefetzt / aufgangen; Als hat Wandersman seine in diesem Büchlein eingeführte Stellen / auß dem allergemeinsten lateinischen Exemplar gezogen.

9. Vortrag.

Lutherische Prediger. Daß im 21. Articul Augspurger Confession außdrücklich bezeugt werde / daß Sie kein Glaubens- Articul zu endern / oder der Römischen Kirchen hauptsachliche zuwider einführen / sondern nur die eingeschlichene Mißbräuch abzu-schaffen / gesinnet wären: Daß sie das Kirchenkleid nicht zerreißen / sondern nur die mehr zu Ungebühr als Ehrenzier angefückte vnd auffgestickte Borten vnd Schnur abtrennen / vnd sein erste Gestalt vnd Schöne wider geben wollen: Das Kind / sagen sie / war schmutzig / vnd eines Bads bedürfftig.

Aufschlag.

Catholische Zuhörer. Daß / wann

es bey diesem öffentlich beschehenen versprechen gebliben / vnd sich Segenheil mit Abschaffung eingeschlichener Mißbräuch befriedigen lassen / wäre solches mit vieler Befestigung geschehen. Aber vnerhörte Glaubens Lehren einbringen / den Alten Gottesdienst vnd Messopffer abbringen / die H. Sacramenten außmüsteren / die G. D. gehane Gelübd auflösen / das Fasten vnnnd Buswerck verlachen / die vralten Kirchengesäng vnnnd Siben Tagzeiten außkreuten / die Geistliche Stifffungen verwenden / den Pabst / vnd alle Papisten / das ist / wahre Catholische Christen / für Keyser / Abgötter vnd Feind Christi außschreyē / das heißt / nicht nur die Mißbräuch abschaffen / sondern den alten Glauben außzulgen / nicht nur den Zusatz vom Keynd abnehmen / sondern es stückweiß verwerffen / nicht nur das Kind baden / sondern es erräncken / vnnnd mit dem Bad außschütten. Diß orth ist dop-

pelt.

pelt wol zu merken/das gesaınce Herr
 Lutheraner/mit diser ihrer Augspurger
 Confession vnd offentlichen Glaubens-
 Bekantnuß rund vnd redlich bekennen/
 daß sie sich ohn billiche vrsachen abge-
 söndert/vnd daß die ganze Vrsach ih-
 res Abtritts vom Pabstumb/ in nichts
 anders bestehe/vnd auff nichts anders
 beruhe / als auff einen vnd den andern
 Mißbrauch / welche Mißbräuch wann
 sie nicht eingerissen wären/ oder zeitlich
 abgeschafft worden/Sie noch wie vor/
 Papisten verbliben wären: Klagen sich
 also selbst ein vnterantwortlichen
 Abtritts an/vnd bekennen/daß der Rö-
 mischen Kirchen Lehr von vbergebenen
 Sakungen/vnd vngeschriebenem Wort
 Gottes/ vom Messopffer vnd Zahl der
 7. Sacramenten / vom Fegefeuer oder
 Orth zeitlicher Straff/von Anrufung
 vnd Verehrung der Heiligen/von Ge-
 lübden vnd lediaem Stand der Geistli-
 chen/von Fasten vnd Enthaltung eilt-
 cher

cher Speiß/ von der Erb. vnd Würccklichen Sünden/ vom Freyen willen/ auch in Geistlichen vnd vbernaturalichen Sachen/ vom Verdienst der guten Werckē/ von der Berechtigung nit durch den Glauben allein/ von müglicher haltung der Gebotten Gottes/ vom Pabst als Oberhaupt der Kirchen/ kein falsche noch verdambliche Lehr/ sondern eine wahre/ seeligmachende Lehr sey/ vnd also die Kirch in keinem Hauptfehler gesteckt/ noch als die Babylonische Hur (wie sie zu reden vnd schreiben pflegen) von Christo verstorffen worden/ sondern in rechtmäßigem Besiz des von Christi zeiten wolhergebrachten Glauben/ vnd wahre Braut Christi verbliben/ weder einiges Sacrament/ noch einigen Glaubens Articul ein. oder abgesez habe. Weil nun dem also/ vnd solches gesamte Herrn Luth. roner jedermänniglich kund vnd zu wissen aethan mit ihrer Augspurger Conf. sion Sie auch auffrich.

richtige / redliche vnd glaubwürdige
 Leuth sind; Als können alle durch die
 vier Theil der Welt außgetheilte Ca-
 tholische Christen/ so sicherem Zeugnuß
 sicherlich glauben/darbey bleiben/vnd
 darauff lebē vnd sterben/das das Pab-
 stumb sey das wahre alte Catholische
 Christenthumb: Eben dieses werden ver-
 nünftige Lutheraner ihnen selbstē auch
 glauben / vnd darauff schließen/ wie es
 mit ihrem abgesonderten Lutherthumb
 beschaffen sey/ nemblich wie mit andern
 vom Pabstumb abgesonderten Haus-
 feir vnd Gemeinden deren von 1600.
 Jahren bey zweyhundert gezeht wor-
 den. Das auch in obangezogener Aug-
 spurger Confession gemeldet wurde/ die
 Lehr / so von den Lutherischen gepredi-
 get/ seye der Römischen Kirchen niche
 zuwider/so vil auß der Väter Schrif-
 ten zuvernehmen/ist ja der lieben War-
 heit schnurgerad zuwider. Von Luther
 wird gelehrt/die Anrufung der Heili-
 gen/

gen/sey Abgötterey: das Feafewer oder
 Driß zeitlicher Straff/sey Betrügern;
 Das Sacrament des Leibs vnd Bluts
 Christi/sey kein Opfer; vnd gar vil der-
 gleiche/ welches alles der Väter schriff-
 ten widerstrebet/ wie allen belesenen Lu-
 therische Prediger wol bewußt/ so nicht
 fürsächlich wollen blind seyn. Allen drey
 angezogenen Lutherischen Lehren wi-
 derspricht der H. Augustinus (Tract.
 84. in Io.) mit kurzen Worten sagend:
 daß der Heiligen Martyrer Gedäch-
 niß nicht darumb bey dem Tisch des
 Herren gehalten werde/ wie andere/ so
 im Friden ruhen/ daß wir auch für sie
 betten wolten/sondern vilmehr/daß sie
 für vns betten sollen. Die berühmte
 Lutherische Historyschreiber (Centuria-
 tores) setzen die alten Lehrer so vom
 freyen Willen/von der Mess für leben-
 dige vnd Todten/vom Feafewer oder
 zeitliche Straff/von der Heiligen Für-
 bit/von Gelübden vñ Mönchstand/ze.
 eben.

eben das gelehrt / geschriben vnd gehalten / was wir noch lehren / schreiben vnd halten / nicht vnder die Reges / sondern vnder die Eximios & celebres Doctores Ecclesiaz, daß ist / herrliche vnd berühmte Lehrer der Kirchen. Gleich im andern hundert Jahr / nach Christi Geburt / (Centur. 2.) schreiben sie daß obwol dise Zeit der Apostel zeiten gar nahe gewesen / haben doch die Lehrer schon von Anruffung der Heyligē / vom Messopffer / vom Vorzug der Römischen Kirchen geschriben. Item: Es haben die Erste Christen den Richter gebetten / er wolle ihnen daß verbrenten Polycarpi Gebeyn lassen zukommen / daß sie solche als Reliquien eines Jüngers Christi / verehrten. Item: Es erhelle auß der Sendschrieff Ignacij, daß schon da zumahl die Jungfrawschafft geliebt / vñ in hohen ehren gehalten worden. Item: Es habe S. Ignatius an die Smyrner geschriben; es sey nicht erlaubt ohn den

Bl.

Bischoff/das Opffer zuhalten: Vnd S. Irenaeus habe geschriben; daß Christus ein Neues Opffer des Neuen Testaments gelehrt habe / welches die Kirch von den Aposteln empfangen / in der ganzen Welt GOTT auffopffere. Im dritten hundert / schreiben sie: daß Origenes den Saamen des Fegewrs schon außgesäet. Item: Cyprianus vnd Tertullianus haben schon von Opffern vnd Gebett für der Abgestorbenen Erquickung geschriben. Item: daß neben diesen beyden Lehrern / auch Basilius von Bruggshuung vnnnd Ablass geschriben hab. Item: daß die Verehrung des Creuzes / in offentlichen Versamblungen vnd in den Häusern vblig gewesen: wie auch die Anruffung der Heyligen; Massen Origenes gesprochen: O seeltiger Job bitt für vns / etc. Item: citiren sie den H. Cyprianum / daß man schon zu seiner zeit daß H. Sacrament vnder einer Gestalt nach Haus getragen / vnnnd auff-

auffbehalten habe. Im vierdten hundert citiren sie den H. Epiphanium/das das Fasten auß Apostolischer Anordnung/in allen Landen der Welt sey gehalten worden: So vil die Maadeburger Hystorischreiber / in den vier ersten hundert Jahren des Christenthumb: darauff augenscheinlich abzunehmen/wie ärgerlich das Vo'ck betrogen werde/wann Lutherische Prediger vorgeben / obaemeldte Lehren seyen Neue Pabstische Gedicht/2c. Sehet zu/das euch niemand berriege durch der Weltweisen Reden / vnnnd böse Verführung (Coloff. 2.)

10. Vortrag.

Andere Lutheraner lehren das Blae vmb/sagen sein gerad her auß/das nach der Apostel zeiten ein Allgemeiner Abfall geschehen/so gewehret / bis das Sie Evangelische erweckt worden/ D. Luther hab einig vnd allein nach der Apostel zeiten

ren die reine Alte Catholische Lehr vom
 Freyen Willen / von der Gerech: ferti-
 gung durch den Glauben allein / vnnnd
 dergleichen widerumb eingeführt: vor
 Luther sey alles mit Irlehren vnderfü-
 tert / vnd vberzogen gewesen; Mit disen
 seinen lieben Jüngern stummet Dr. Lu-
 ther selbst vberlein / sagt / daß vor ihm
 niemand gewesen sey / der vom Glauben
 vnd Verck n recht habe vrtheilen
 können / außgenommen die Apostel; Chri-
 stum à nobis primò vulgatum gloriari
 audem^o; schreibt er an die Statt Straß-
 burg. Wir dürfen vns rühmen / daß
 Christus am ersten sey von vns verkün-
 diget worden: so auch bestättiget jene in
 D. Luthers Büchern befindliche vber-
 schrift / des Ersten erbawten Luthert-
 schen Prediahauß zu Zorraw / also lan-
 tend: Disß Hauß iez zebawet ist zur Ehrē
 dem Herrn Iesu Christi / des gleichen
 nie gewesen biß her; daß vnbeschmeisset
 büben wär: vom Pabst vnd seinem zee-
 wel

wel Giffe/die er in allen hat gestiftet.

Diesen Ruhm vnd Ehr hab ich von
Gottes Gnaden/ (arvon) schreibt Lu-
ther / es sey dem Teuffel vnd seinen
Schuppen lieb oder land / daß seit der
Apostel zeiten kein Doctor/ oder Scri-
bens / kein Theologus oder Jurist / so
herzlich vnd klärllich die Gewissn der
Wellichen Ständen bestättiget/vnder-
richt vnnnd getröstet hat / als ich gethan
hab. Gott hat in tausend Jahren kei-
nem Bisch off so grosse Gaben geben/
als mir/2c. darsfür ich vnderweilen vn-
serem H. Erz Gott ein Liedlein singe/
vnd dancke/2c. Nenne sich selbst ein
nen gewissen / warhafften Propheten/
einen lebendigen Heilgen/einer Evans-
gelisten Jesu Christi / der seine Lehr
nicht von Menschen/sondern vom Him-
mel erlernet/2c. Disem ihres Lehrmei-
sters Ruhm stimmen trewlich bey/seine
Jünger / als Matthesius vnd andere/
mit sterlich erheben Lobsprüchen :

Iape-

Iapeti de gente prior majorque Lu-
thero

Nemo fuit, sed nec credo futurus
erit;

Christus habet primas, habeas tibi Pau-
le secundas:

Ast loca post illos proxima, Luther
habet.

Auß Japhets Blut vnd Heydenstam/
Kein größer Liecht auff Erden kam/
Als Doctor Luther; der groß Manns
Damit will Gott beschlossen han.
Den Vortz billich Christus hat/
Nach ihm nimm Paul die ander star:
Der dritte aber Luther ist/
Zehnder/vnd zu aller frist/re.
Das Lübecker Trostbuch im Titel: von
Aufferstehung re. redt also: Unser teut-
scher Prophet / der ander Jeremias /
Marcinus Lutherus, der H. Pater, Qui
genus humanum in genio superauit. &
omnes Restinxit stellas; exort^o vti athe-
reus Sol &c. wird mit Klarheit die an-
dere

Auß Japhets Blut vnd Heydenstam/
Kein größer Liecht auff Erden kam/
Als Doctor Luther; der groß Manns
Damit will Gott beschlossen han.

Den Vortz billich Christus hat/
Nach ihm nimm Paul die ander star:
Der dritte aber Luther ist/
Zehnder/vnd zu aller frist/re.

Das Lübecker Trostbuch im Titel: von
Aufferstehung re. redt also: Unser teut-
scher Prophet / der ander Jeremias /
Marcinus Lutherus, der H. Pater, Qui
genus humanum in genio superauit. &
omnes Restinxit stellas; exort^o vti athe-
reus Sol &c. wird mit Klarheit die an-
dere

dere Herren vnd Doctorn vbertreffen.
Ja er hat selbst in beysein hoher Leuth/
von seiner Klarheit also gesagt: Ich
werde (ob E. Dit will) nahe bey Jere-
mia/ in jenem Leben sitzen/ dann ich vnd
er haben beyde ein schwehren Lauff ge-
habt/ bisher dieses Trostbuch.

Auflschlag.

Catholische Zuhörer. 1. Daß diser
Titul (Evanaelisch) ihnen noch niemal
in einigem Reichs. Abschied gegeben/
noch bewilliget worden. 2. So wirdt
nicht ihr/ sondern vnser Glaub in offe-
nen Reichs. Büchern / a/s im Friden-
schluß etc. der alte Glaub genennet; Er-
gehet ihnen dißfalls/ wie vorzeiten (Jo-
sue 9.) den Gabaonitern / welche sich
mit alten Klendern verstellte/ vnd geben
ihne selbst die Calvinisten eben diesen Ti-
tul/ nennen sich reformirte Evanaelische
als welcher die Luthr. als der R. forma-
tion. bedürfftig/ verlassen/ vnd ein besse-
ren:

E

ren:

ren Glauben angenommen haben. 3. Wann Sie Apostolisch weren/würden Sie auch Apostolische Prediger außsändē/so ihre Glaubensmeinung auch außserhalb Teutscher Landen in andern Theilen der Welt verkündigen. Daß Sie aber sagen wollen/ dieses seye schon zu genügen von ihren Vorsfahreren den Aposteln geschehen/ scheint solches gar ein kühle/ vnd mit der Zaunschnur zusammen gesuchte Aufsed zuseyn/ warumb solten die Nachkömblingen mit dem Höllischen Fewr büßen/ was ihre Vor- Eltern vor 1600 Jahren gesündigt haben? Warumb solten sie des wahren Glaubens nicht theilhaftig gemacht werden? 4. Wann ihnen der Catholische Nam annemblich scheint/ warumb haben sie dan solchen in den 3. Hauptbekennnissen des Glaubens verendert/ vnnnd für (Catholisch) gesetzt? (Christlich?) wollen also selbst nicht Catholisch/daß ist/ Allgemein genent seyn/würde

würde sich auch nicht reynen/wann ein
 so kleiner Hauff den Allgemeinen Na-
 men führen wolte: Daß sie aber disen
 dreien Glaubensbekennussen disen
 zusatz beynfügen: Der Pabst robe wider
 dise Vertheilung/ (Christlich) wolle
 seinen Hauffen allein / die Christliche
 Kirch geheissen haben / lüege aber wie
 der Teuffel/ sein Abgott: Ist solches we-
 der Christlich / noch Catholisch geredt:
 vnd möchte solche Verbitterung wol
 auß dem Catechismus bleiben. Süglich-
 er hette man die Jugend lehren mögen/
 daß 3 Wort Catholisch/nicht (Christ-
 lich) sondern (Allgemein) zu Teutsch
 gegeben werde/vnd vil älter sey/als das
 Wort (Christlich:) Zu Antiochia wur-
 den die Jünger zum erstenmahl Chri-
 sten genennt/ (Act. II.) das Wort Ca-
 tholisch aber war lang zuvor in der Apo-
 stolischen Glaubens bekantnuß verfas-
 set. 5. Lehren sie die Jugend im Abend-
 mahl Büchlein/auff die Frag: Welches
 E 2 Claus

Glaubens Bekantnuß bistu zugerhan?
 also antworten: Der jenigen / die ge-
 meiniglich die Lutherische geneit wird/
 welche durch Doctor Martin Luther
 (durch welchen Gott die Christliche Lehr
 von Päßtlichen Menschen. Sazungen
 g. reiniget) seinem Heyl. Wort gemäß/
 widerumb geprediget vnd vorgetragen
 worden. 6. Warumb wäre aber D.
 Luther mit so vil hundert tausend See-
 len vnwiderbringlichem Schaden/ vnd
 ewigen Verderben/ wider alle Verheiß-
 sungen Christi: so langsamb geschickt
 worden? war der mangel an der Wis-
 senschafft/ Allmacht / oder Gürtigkeit
 Gottes? Hat der liebe Gott vmb seiner
 Kirchen zustand 1500. Jahr nichts ge-
 wüßt? hat er nicht ehe können helfen?
 oder hat er nicht wollen helfen? Keines
 auß disen dreyn kan ohne Gottesläste-
 rung gedacht werden; kan auch Christo
 dem König der Glorj / nichts schmä-
 lichers nachgeredt werden; als eben di-
 ses/

tes / daß in 1500. Jahren seine Kirch
 auff Erden nirgends zu finden gewesen
 vnd schließ ich / auch von niemand hab
 können erkennen noch gehört werden:
 Wäre auch also die Christliche Kirch
 weit ellender vnd armsechtiger / als die
 Jüdische Synagogy gewesen / bis end
 lich D. Luther im Teutschland solche ge
 reiniget / vnd vernewerte Glaubens Be
 kennuß widerumb geprediget vnd vor
 getragen. Es hätte Gott auch durch
 Luther ein größers Wunderzeichen ge
 than / als durch Christum selbst; dann
 ehe daß Christus kam / wurde er durch
 Moysen / durch die Propheten vnd
 Psalmen vorgesagt: Von Luther befin
 den sich dergleichen Weissagungen nicht
 in der Schrift: wie auch nicht / daß die
 Kirch so vil hundert Jahr gleichsamb
 gestorben vnd begraben / durch einen so
 seltsamen Propheten solte widerumb
 erweckt werden. 7. Endlich folge auß
 diesem Vortrag / daß alle vom Ersten
 C 3 Christ

Christlichen Kayser Constantino / vnd
 allen Christlichen Potentaten / so herr-
 lich vnd kostbarlich erbawte Gottshäu-
 ser / nur Bögen. Tempel vnd beschmeiſte
 Häuser / alle Christen nur beschmeiſte
 Bögendienner / vnd schließlich / kein eini-
 ger Heiliger jemahl gewesen / weil nie-
 mand biß auff Luthers zeiten / die Be-
 rechtfertigung durch den Glauben al-
 lein / erkennet hat / wie D. Luther selbst
 sein keck bekennet / daß er durch Erfin-
 dung diser Newen Lehr (daß der Glaub
 allein selig mache) solche Fremd empfü-
 ße / daß ihn beduncke / der Hünfel sey ihm
 eröffnet / (T. 4. W. 475. T. 1. am end)
 habe auch eygenwillig / ob schon ers in
 keinem Text gefunden das Wort (Al-
 lein) zum Römern am 3. Cap. hinzuge-
 ſetzt / daß der Glaub allein gerecht ma-
 che; Bedunckt sich also D. Luther noch
 höher erleuchte zu seyn / als der Hoch- vnd
 von **GDZ** selbst erleuchte Welt- Lehr-
 er Paulus / &c.

II. Vortrag.

Lutherische Prediger. D. Luther hab die Bibel vnder der Bancel herfür gezogen / selbe auß dem Original vñnd Hauptsprachen ins Teutsch gebracht / vñnd also jedermänniglich / das tröstliche reine Wort Gottes vor Augen gelegt.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Dises sey zwar ein lächerlicher / doch dem verführten Volck sehr schädlicher Verrug / welcher handgreifflich vñnd augenscheinlich entdecken / die Vhrathe Teutsche / in vñnder schidlichen Reichsstätten getruckte Bibel / so lang vor Luthers zeiten jedermänniglich vor augen gelegen. Was aber von der Newen vertewschten (besser zu sagen verfälschten) Lutherischen Bibel zuhalten / geben neben den Catholischen die Calvinisten genugsam an Tag / vñnd hat solches Dr. David Paræus in Rettung der Calvinischen Bibel wol erklä-

ret: Wan nun D. Luther hell in Wald
 hinein schreuet/das er in Auflegung der
 Schrift nichts achte/ wann schon tau-
 send Au iustini/ tausend Eypriant vnd
 N. vl. Vätter wider ihn stunden/2c. So
 schallet anders theils wider her auß/das
 man auch nicht achte/ was Luther sage;
 dann das Lutherus Auflegung aller
 heiligen Vätter Auflegung obersteige/
 vnd also **S** Die den wahren Verstand
 N. Schrift gleich nach der Apostel Hin-
 scheiden/ als ein heim gefallenes Leben-
 guch / wider zu sich z. zo zen / auch erst
 nach 1500. Jahren ihme D. Luther wi-
 der auff's newe damit bequä diget/ kan
 man bey gesunder Vernunfft/ohne be-
 sondere Göttliche Offenbarung nicht
 glauben: außser dises wirdt auch kein
 vernünftiger Mensch so blindes Br-
 theil fellen/das so vil tausend in heilig.
 vnd geschicklichkeit ansehnliche Män-
 ner/ so ihr Leben in Erwegung Göttli-
 cher Schrift/mit eyfferiger Anrufung
 des

des H. Geists/zugebracht; deren wahrē
 Verstand nicht solten erlernēt haben/
 vnd solcher biß auff Luthers zeiten ver-
 schoben gebliben seyn? Zu deme macht
 D. Luthet sein verdeutschte Bibel selbst
 gar verdächtig/ in dem er sich schriftlich
 rühmet (T. 4. W. 4. 76. bl.) daß er das
 Wort (Allein) freyes muths dem wort
 (Glaub) zu den Römern (Cap. 3.) be-
 gesetzt/ damit er sein falsche Lehr heraus
 bracht/ daß der Mensch gerecht werde
 allein durch den Glauben. Durch di-
 sen kurzen Zusatz/ hat Luthet ein auß-
 trückliche Widersprechung in der Bi-
 bel angerichtet/ vnd auß Ja/ Meins/ auß
 der Wahrheit/ ein vnverantwortliche
 Falschheit gemacht: dann die Heilig
 Schrift saar: (wie auch in Luthr. ver-
 deutschter Bibel (Jac. 2. zu lesen) So
 sehet ihr nun daß der Mensch durch die
 Werck gerecht wurde/ nicht durch den
 Glauben allein: Luthet aber st. cf. freyes
 muths das gerade Widerspil in an-

gezogene Sendschriſſe hinein / daß der
 Mensch gerecht werde allein durch den
 Glauben: Von disen beyden Sätzen/
 allein durch den Glauben gerecht wer-
 den / kan nur der eine wahr seyn/ vnd
 müſte also die Schriſſe in andern falsch
 seyn/woher rühret aber diſe Falschheit?
 auß dem falschen Lutherschen Zusatz
 Allein: Wo diſes Wort: Allein / wider
 darvon gethan/ bleibe die alte Biblische
 Warheit: In dem aber Luther an di-
 ſem/ vnd vil. anderer orten die Heyl.
 Schriſſe verendert / hat er ja boſshaffe
 dem befehl Gottes (Deut. 4.) zuwider
 gehandelt: Ihr ſolt nichts darzu thun/
 vnd ſolt auch nichts darvon thun/ auß
 daß ihr bewahren möget die Gebott deſſ
 Herren: So fällt ihm anderwertes Lu-
 ther ſelbſt das Vertheil mit diſem Vor-
 ſpruch: Wer ein Titel oder Buchſtaben
 wegthut/ oder ändert/ der ſoll deſſ Teuf-
 fels ſeyn/ (T. 4. W. 393. bl.) Nun hat
 Luther (der Bücher deſſ Alten Testa-
 ments

mens zugeschwigen) 1. Ioan. 5. dert
 spruch (Drey seynd/die Zeugnuß geben/
 der Vatter / das Wort / vnd der Heilig
 Geist: Vnd dise Drey seynd ein Ding)
 weq gethan / wie alle Lutherische Pre-
 diget wissen/ auch disen spruch wider in
 ihre newe Bibleingebracht haben: Das
 wort Allein hat er (Rom. 3.) eingetrun-
 ge/wie er selbst geständig/vnd damit die
 ganze Lehr von der Gerechtfertigung
 geändert; Was folgt darauf? Ich hab
 vast wol gewußt/ schreibe Luther/ (T. 4.
 W. 476. blat) das im Lateinischen vnd
 Griechischen Text das Wort (Allein)
 nicht stehet / vnd hätten mich solches die
 Papisten nicht dörfen lehren; Ich frage
 nach Pabst Eseln nichts/vnd bitt euch/
 woller solchen Eseln ja nichts anders
 antworten vom wort (Allein) dan Lu-
 ther wils also haben: Spricht/er sey ein
 Doctor vber alle Doctor / da sols bey
 bleiben. Dises alles vngeacht / seyen
 gleichwol die Lutherische ihre Seeligkeit
 auff

auff dises in Heyliger Schrift eingetrun-
 gene wort (allein) die Schrift mag
 hundertmal sagen : der Glaub ohne
 Werck sey todt / mach nicht gerecht / noch
 seelig / wann er schon so groß / das man
 Berg damit versetz: Singen vnd sagen
 doch die Lutheraner das gerade wider-
 spil : So lerne jetzt ein frommer Christ/
 des Glaubens rechte Gestalt / Er ist ge-
 recht vor Gott allein / der disen Glauben
 fasset. Im Esay ist weder rast noch
 ruhe / mit allen seinen Werck / es macht
 allein der Glaub gerecht / die Werck / die
 sind des Nechsten Knecht / darbey wir
 Glauben merken. Es ist mit vnserm
 thun verlohren / verdienen nichts / als
 eytel Zorn ic. Das wäre ja vor Juden/
 Türcken / vnd Heyden ärgerlich zu pre-
 digen / wer wolte ein solchen Glauben
 annehmen / darin man eytel Zorn Got-
 tes verdient. ? Wer möchte Duff würck-
 en / wahre Reu vber die Sünd erweck-
 en / sich tauffen lassen. ? wann man dar-
 durch

durch den Zorn Gottes verdiente? Wie
 kan der Glaub an Christum / zugleich
 selzig mache / zugleich verdamblich seyn?
 Das werden die Vnglaubige schwerlich
 fassen.

12. Vortrag.

Lutherische Pred. Das ihre Glau-
 bens. Bekantnuß keines Nagel breits
 von H. Schrift abweiche / sondern auß
 selber trachte die beschwerte Gewissen zu
 erleuchteren / die Betrübte zu trösten/
 die sichere Euangelische Himmelstrassen
 männiglich zu weisen; allein durch den
 GlauBen an Christum / so der Weeg/
 vnd die Wahrheit / vnd das Leben ist. Die
 alte Apostolische Lehr / von der Ge-
 rechtfertigung / dawider die Papisten
 so hefftig rassen vnd toben / bestehe für-
 nemlich in sechs stücken: 1. Das die
 Erbsünd durch den Tauff nicht hinweg
 genommen / sondern nur bed. ekt werde/
 auch anders nichts sey / als die böse Be-
 gier.

gterlichkeit / auß welcher bösen Wurzel
 kein guter Baum / weniger gute Früch-
 tenerwachsen. Ich sehe ein anders Ge-
 säß in meinen Gliedern / ic. Ich wußte
 nichts von der Lust / wo das Gesäß nicht
 hette gesagt : Laß dich nicht gelüsten. (1.
 Röm. 7.) 2. Daß der Freye will zu
 Geystlichen Sachen / ein eytels Bediche-
 sen / daß Gott all's allein thue / ohne des
 Menschen Mitwürckung ; vñnd dieses /
 sagt D. Luther sey der vornemste Grund
 seiner Religion / daß der Mensch kein
 freyen willē hab / auch Hörllicher Gnad
 nit könne mitwürckens trog. thut Guts /
 oder Schaden / so wollen wir davon re-
 den : Ihr seyt auß nichts / vñ ewer Thun
 ist auch nichts / (Isa. 41.) 3. Daß die
 Gerechtfertigung nicht bestehe in einge-
 gossener Gnad / durch welche die Sünd
 außgetilgt werde / wie den Papistē träu-
 met / sondern in Ergreifung der Ver-
 diensten Christi / durch den Glauben /
 durch welchen die Sünd bedeckt / vñnd
 dem:

dem G
 benget
 nun d
 des G
 Glaub
 gerech
 vollbr
 wohn
 verun
 Zabr
 Wir
 vñd al
 vñstär
 auch
 vñnw
 en we
 vñd d
 verloh
 vñnw
 wirt
 6. Da
 groß /
 wñnw

dem Sünder die Gerechtigkeit Christi
 ben gemessen wirdt. So halten wir es
 nun/ daß der Mensch gerecht werde ohn
 des G. sakes Werck / allein durch den
 Glauben (Röm. 3.) 4. Das auch der
 gerechte Mensch nichts verdienstliches
 vollbringen möge / die weil durch die in-
 wohnende Erbsünd alle Werck so gar
 verunreiniget werden/ das sie mehr den
 Todt / als das ewige Leben verdienen s.
 Wir seynd allesambt wie die vnreine/
 vnd alle vnser Gerechtigkeit ist wie ein
 vnstätiges Kleyd (Isa. 64.) 5. Das
 auch die Sünden / so auß schwachheit/
 vnwissenheit / oder vberenslung begang-
 en werden / verdämlliche Todtsünden/
 vnd das der Glaub durch jede Sünd
 verlohren werde / auch durch jegliches
 vnnützes Wort : Auß deinen Worten
 wirst du verdämbt werden: (Math. 12)
 6. Daß die Menschliche schwachheit so
 groß/ das die Gebott Gottes nicht mög-
 lich zuhalten / sondern das Christus sol-
 che

Die für vns erfüllet habe: Was versuchet
 ihr nun Gott mit aufflegung des Jochs
 auff der Jünger Halse; welches weder
 vnser Väter noch wir haben möge tra-
 gen. (Actor. 15.) Solches alles bekräf-
 tigen mä herbey bekante Trostlieder/ Als:

Das Besaz ist nur ein Spiegel zart/
 Der vns zeigt an die sündig art/
 In vnserm Fleisch verborgen;
 Ds ganz Besaz hat Christus erfüllet zc.
 Vnd wann es nun erfüllet ist/
 Durch den / der es kunt halten/
 So lerne nun mein frommer Christ/
 Des Glaubens rechte ast alte;
 Christus das Besaz erfüllet hat/
 Erworben das Ewig Leben/
 Glaub nur vest an Jesum Christ/
 Das Er dein Heyland ist;
 So bistu ohne Sünde/
 Vnd Gottes liebes Kinde:
 Verzigelt/verzigelt ist der Höllen grund/
 Darfür dem Herren Jesu Christ/dan-
 cken zu aller stund.

Du

Du bist ein reines Engelen/
 Vnd trägst kein Schuld/
 Das Gsag ist schon erfüllet fein/
 Vnd hast des Vatters Huld/
 Wol durch den Glauben dein/
 Darumb du liebe Seele mein/
 Vergiß nun all dein Leyd/
 Trübsal wie Giffte vermayd/
 Mit Freuden jubiler/
 Ich vnd trinck ohn begier zc.
 Vnd wann du nun hinfahren solt/
 Entsch dich nicht ein Engel hold/
 Auff dich schon ist bestelle/
 Das er gar säuberlich/
 Dich für ins Himmelreich.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Können sich
 nicht genuasamb verwundern / daß Lu-
 therische Prediger als welche für Bibel
 belesene vnd Schrifftverständiae Leuth/
 wollen angesehen senn / sich also durch
 halbstarrige Eynsinnigkeit bekhören
 vnd

vnd verblenden lassen/ daß Sie in diser die Seelikeit allermeist betreffenden Glaubenslehr / von der Gerechtfertigung / so weit von der H. Schrift abweichen / als Himmel vnd Erden von einander/ vnd also sich/ sambe den ihri- gen ins verderben stürzen/te.

Es wolle Christlicher Leser/ Christo die Ehr geben / vnd disen auff Gegen- theils Vortrag/ gegebenen schriftmäßigen Aufschlag/ mit hindansetzung vor- gefassten widerwillens ernstlich erwe- gen/ vnd vrtheilen was recht ist/ (Job. 6.) so wird er mit gesundem verstand an Catholischer Wahrheit nicht zweiffeln.

1. Daß die Erbsünd durch den Tauff nicht nur bedeckt / sondern hinwegge- nommen werde/ lehren beyde Heylige/ Johannes der Täufer vnd Evangelist: Siehe/ daß ist das Lamb Gottes/ wel- ches hinweg nimbt die Sünd der Welt: Das Blut Jesu Christi reiniget vns von allen Sünden/ (Joh. 1. 1. Joh. 1.)

welc.

welches **W** **D** **E** versprochen durch die
 Weissagung Ezechielis (36. Cap.) Ich
 will vber euch außzessen rein Wasser/
 so werdet ihr von ewren Sünden rein
 werden. Dises versprechens Erfüllung
 bezeuget zum öfftern Paulus: Ihr seyt
 gereiniget/abgewaschen/**W** **D** **E** gehenli-
 get durchs Bad der Widergeburt: der
 Heyl. Geist wohnet in euch (1. Cor. 6.
 Eph. 4. Tit. 3.) So ist dann der höllische
 Geist sambe der Erbsünd außgeriltg:
 Massen das Blut Jesu Christi mächt-
 iz genug abzuwaschen / was Adam
 verunreiniget. 2. Die Sünd werden in
 Heyl. Schrifft genennt Wust/ Band/
 Wunden / nun bezeugt die Schrifft/
 das in Berechtferigung des Sünders/
 der Wust abgewaschen/ die Band zer-
 rissen/die Wundē geheylet/ vnd schließ-
 lich die Sünd gänzlich außgeriltg wer-
 de. Er wird alle vnser Sünden in die
 Tiefe des Meers werffen. (Mich. 7.)
 So wird dann die Erbsünd nicht nur
 bedeckt/

bedeckt/oder nicht zugerechnet/ sondern
 völlig hinweg genommen; vnd also dem
 H. Geist ein reiner Tempel bereitet/ daß
 wie könnte der H. Geist vnd die Erbsünd
 in einem Herzen wohnen? (Röm. 5.)
 wie kan Christus durch den Glauben
 in vnsern Herzen wohnen/ (1. Cor. 3.)
 vnd zugleich der Vnflath vnd Grewel
 der Erbsünd? wie würde sich Christus
 vnd Belial miteinander vertragen?
 Das ist der Schrifft zuwider/ (Isa. 28)
 das Beth ist zu eng/ vnd die Decke zu
 kurz für beyde: Gott wohnet nicht in ei-
 nem Herzen/ so der Sünd vnderworff-
 fen ist. 3. Die Erbsünd ist nicht die
 Begierlichkeit oder Neigung zum Bö-
 sen / sondern die Entziehung oder Be-
 raubung der Erblichen Gerechtigkeit;
 dann alles was sündhafft / wirdt durch
 den Tauff außgetilget / die Begierlich-
 keit aber bleibet/ (Röm. 7.) so ist sie dann
 nit sündhafft. Wann S. Paulus die
 Begierlichkeit ein Sünd nennet/ verste-
 het er

het er
 der Sünd
 gleich n
 benden
 Hand
 (2. Cor
 Sünd
 ein S
 Sünd
 gesch
 schick
 die Ver
 net / de
 Keger
 bietet a
 nicht ab
 den / w
 den (N
 Gefäß
 lich: de
 sondern
 Wandf
 kläris al

het er dardurch die vrsach oder würcküg:
 der Sünd / weil sie zur Sünd anreißt/
 gleich wie man die Schrifft deß schrei-
 benden Hand nennet / weil sie von der
 Hand herkommet. Der H. Paulus
 (2. Cor. 5) nennet auch Christum ein
 Sünd / nicht eygentlich daß Christus
 ein Sünd / sondern das Dyffer für die
 Sünd sey; Alle Sünd muß freywillig
 geschehen / vnd was nicht freywillig ge-
 schicht / daß ist kein Sünd / wie Gott vnd
 die Vernunft eingibt: Wer dises laug-
 net / den muß man als ein verstockten
 Keger menden (Tit 3.) Das Gesäß ver-
 bietet allein die freywillige belustiaung/
 nicht aber die Empfindnuß der Begir-
 den / wie der H. Paulus wol verstan-
 den (Röm. 7.) Wir wissen / daß das
 Gesäß Geistlich ist / ich bin aber Fleisch-
 lich: dann ich thue nicht was ich will/
 sondern das ich haffe / daß thue ich. (Die
 Handschriefft Lutherscher Bibel er-
 klärt also: thun heisset hier nicht / das
 Werck

sondern
 also dem
 ite / daß
 Erbsünd
 (Röm. 5.)
 glauben
 (Cor. 3.)
 Erwel
 Christus
 tragen?
 (1. Sa. 28)
 (1. Cor. 13)
 them ei-
 verworf-
 nicht die
 im Bö-
 der Be-
 chigkeit
 wedt durch
 Begierlich-
 ist sie dann
 Paulus die
 net / verho-
 het

Werck vollbringen / sondern die Lüste
 fühlen / daß sie sich regen.) Ich hab Lust
 an Gottes Gesäß nach dem inwendigen
 Menschen / ich sehe aber ein anders Ge-
 säß in meinen Gliedern / daß da wider-
 streuet dem Gesäß in meinem Gemüt;
 so diene ich nun mit dem Gemüt dem
 Gesäß Gottes / aber mit dem Fleisch/
 der Gesäß der Sünden: Vbet also der
 H. Paulus (wie alle Gottliebende See-
 len) an Gott gefällige Tugend / in dem
 er mit dem Gemüt dem Gesäß Gottes
 dient / vnd nur mit dem vnvernünfti-
 gen Fleisch / so der Sünd vnfähig ist/
 dem Gesäß der Sünden. Dann ob wir
 wol im Fleisch wandlen / so streitten wir
 doch nur Fleischlicher weiß (2. Cor. 10.)
 sondern Geistlicher weiß: Die aber im
 Geist wandlen / werden die Begirten
 des Fleisches nicht vollbringen / sondern
 Christo nachfolgen / vnd die Geüßten
 sambt den Lasteren creuzgaen / (Gal 5.)
 So ist nun hell vnd klar / allen / die sich
 nicht

nicht
 Paul
 gar ni
 gar ket
 darein
 förchei
 nicht
 Gelij
 Wille
 erstlich
 Daß L
 auß: ei
 ten (C
 schwä
 fern g
 Wann
 mitteag
 saßt da
 Prophe
 reder /
 den / we
 verweise
 nichts ni

nicht selb verblenden wollen / daß der H.
 Paulus durch die Gelüsten die Erbünd
 gar nicht verstehe / vnd daß die Be.üsten
 gar kein Sünd sein / so lang man nicht
 darein verwilliget; sondern mit Gottes
 fürchtigem Gemüch widerstreitet / sich
 nicht gelüsten lassen / heisset den bösen
 Gelüsten widerstreben. 2. Den freyen
 Willen zum guten betreffend / so kombt
 erslich den Catholischen lächerlich für/
 Daß D. Luther solchen bestreiten vnd
 auß. eiten will / mit angezogenen Wor
 ten / (Isa. 41.) Trok / thuet gurs / oder
 schaden / ic. Als stunde es nicht in vn
 serm gewalt / gurs oder böses zuwürckē.
 Wann D. Luther disen Schluß vor
 mittag gemacht / hat er schlechten Hirn
 safft darzu angewendet; dann ja der
 Prophet dises orths nicht von Menschē
 redet / sonder von den Götzen der Hey
 den / welchen er ihre ellende Nichtigkeit
 verweist / daß sie denen / so sie verehren/
 nichts nutzen / denen / so sie verachten/
 nichts

nichts Schaden können. 2. Verwunden sich die Catholische daß die Lutherische Prediger nicht mercken/ daß / in dem Sie eines theils die Leuth mit verlaugnung des freyen Willens / aller Sorg vund Mühewaltung in Geistlichen Sachen befreyen wollen/ Sie anders theils den nachsinnenden Herzen zu ängstiger verzweiffung anleitung geben; dann Sie auß diser Lehr/ dadurch aller freyer Will zum Guten/ abgespröchen wird/ vernünfftig schlüssen/ daß/wann sie schon gern wolten allen möglichen fleiß anwenden/ danoch Gott weder lieben noch loben mögen/ weder an Gott glauben/noch auff Gott hoffen können/dann dises lauter ober natürliche Werck/ warinnen sie sich mercklich mühen/ wie Stöck vund Bock zehaben müssen. 3. Krafft diser Lehr/ könnte der gerechte Gott weder Henden noch Züeffen des Vnalaubens weren / verdammen / dann sie ja billiche Endschuldigung;

dign
nen fr
yberna
ren Bl
Es he
Christu
verwe
ren/m
nen an
gewalt
wegen
ben ja
könen
du alle
müssen
ten/vr
du wiss
4. Lan
schur
d'vree
(Derr
W Zug
Sugen

digung möchten vorwenden daß sie kei-
 nen freyen Willen gehabt / zu einigem
 vbernatürlichen Werck / also den wah-
 ren Glauben nicht können ergreifen.
 Es hetten auch die Juden / als ihnen
 Christus so offrt mit hoher Verärung
 verwisen / daß sie sich nicht wollen befeh-
 ren / nicht wollen an ihn glauben / kön-
 nen antworten: **H**Erz/es geschichte vns
 gewalt vnd vnrecht / wann wir derent-
 wegen solten verdambt werden / wir ha-
 ben ja keinen freyen Willen hierzu / wir
 können nicht glauben noch vns befehren /
 du allein mußt alles in vns thun / dich
 müssen wir allein lassen schalten / wal-
 ten / vnd mit vns vmbgehen lassen / wie
 du wilt / wir können nicht mitwürcken.
4^o Laufft dise Lehr dem Wort **G**Dres
 schnur gerad zuwider / dann ja (aller an-
 derer stellen / kirche halben zu geschweige)
 (Deut. 30.) **G**Dt Himmel vnd Erden
 zu Zeugen rufft / daß Er Leben vñ Todt /
 Segen vnd Fluch fürgelegt / daß jeder

D

mit

mit frehem Willen/ so wol das Gut/ als das Böß möge erwöhlen. Wann vns nun im Dienst Gottes freyer will vnd wahl geben wird/ wann wir Mitarbeiter Gottes seyn/ (1. Cor. 3.) wann die Gnad Gottes mit vns würcket (1. Cor. 15.) wann vns bezeugt wird die Kron der Gerechtigkeit/ (2. Tim. 4.) so wirdt vns ja der freye Will zu Geistlichen Sachen/ nicht abgesprochen/ man wirdt ja Gott mehr glaubens zustellen/ der Himmel vnd Erdē zu zeugen nimbt/ als den Luthertische Prediger vnd ihrem 18 Articul Augspuræer Confession man wird ja dem Heyl. Paulo mehr glauben/ der vns Mitarbeiter Gottes nennet/ als D. Luther/ der vns zu Stöck vnd Blöcken machen will: Ein schwehere Sünd ist/ dem erkanten Wort Gottes nicht glauben/ als gar nicht an Gott glauben; Grauius est peccatum non credere Deo, quam non credere Deum.

3. Die eingegossene Gnad Gottes
ist

ist kein Papiſtiſcher Traum / ſondern ein
 Göttliche Lehr / welche der H. Paulus
 im dritten Himmel erlernet / vnnnd alle
 rechtglaubige Chriſten also anredet: (1.
 Cor. 3.) Wiſſet ihr nicht / daß ihr Gottes
 Tempel ſeyt / vnd der Geiſt Gottes
 in euch wohnet / der Tempel Gottes iſt
 heilig / der ihr ſeyt. Die liebe Gottes iſt
 außgegoffen in vnſern Herzen durch
 den H. Geiſt / welcher vns gegeben iſt.
 (Röm. 5.) Wann diſer Lehr die Herren
 Lutheraner glauben / vnd das eingecho-
 bene Wort (allein) auß angeführtem
 Text (Röm. 3) ihrem D. Lucher wider
 heimschreiben / wird ihnen von euſſerli-
 cher beymſſung Chriſtlicher Gerechtig-
 keit nicht mehr traumen / vnnnd ſie mit
 dem H. Paulo wider Friden machen /
 welcher mit offgemeldtem Spruch
 (Röm. 3) anders nichts andeutet / als /
 daß weder die Juden durch bloſſe hal-
 tung deß Moſaniſchen Gefäzes / weder
 die Heyden durch gute Werck / die Gerech-

rechtigkeit von Gott erlangt haben / ehe
vnd zuvor Sie gläubig worden ; schlies-
set also nur auß die Werck des Mosay-
schen Gesäzes / vnd die Werck des Na-
türlichen Gesäzes / so vor annehmung
des Glaubens / nicht aber die Werck
so im Glauben geschehen ; sonst würde
er auch außschliessen das Werck der
Furcht Gottes / der Lieb Gottes / der
wahren Buß / welcher jedem von H.
Schrifte die Gerechtfertigung zuge-
sprochen.

Neben diser eingegoffenen Lieb Got-
tes / welche Paulus wegen vnderchied-
licher Würckung vnterschiedlich benam-
set / Als Gnad (Ephes. 1.) Gerechtiqkeit
(Rom. 6.) Ebenbild Gottes (1. Cor.
15.) Pfand der Erbschafft (2. Cor. 1.)
wirdt vns auch zugemessen die Gerech-
tiqkeit Christi / aber nicht auff solche
weiß, wie Begegnheit vorabtr: So ver-
meinet / daß der Mensch allein durch
außerliche Gerechtiqkeit Christi / gerecht
sey;

sey; Obgemelte Schrifft lehre das Wi-
 derspil vnd sagt: daß der Mensch gerecht
 sey durch die eingegoffene Gerechtigkeit/
 so ihm auß gnaden wegen Christi Ge-
 rechtigkeit/ daß ist/wegen seines Leydens
 vnd Sterbens/ so er für das menschliche
 Geschlecht außgestanden/gegeben; Leh-
 ren also die Catholische von der Gerech-
 tigkeit recht vnd wol/ daß die innerliche
 Gnad weder Gottes Gnad vmbstoffe/
 noch vnser Kräfte für sich selbst erhö-
 he/ sondern jederzeit gereiche zu grösser
 Ehr Christi/der vns Frucht zu bringen
 tauglich mache/vnnd ohn welchen wir
 nichts vermögen. Werden also fälsch-
 lich beschuldiget/als setzen wir dē Glau-
 ben beyseits / vnnd wollen durch gute
 Werck allein/seelig werden.

4. Daß auch der gerechten Menschen
 gute Werck gang ohne Verdiensten/
 daß alle vnser Gerechtigkeit sey wie ein
 vnstätiges Kleyd; Ist der H. Schriffe
 zuwider/vnd zihlet angezogener Spruch

D 3

Isa.

(Isa. 64.) nicht auff die gerechten Christen/ auch nicht auff die gerechten Juden/ sondern nur bloß auff die gottlosen Juden/ vnd auff ihr Dpffer / auff welches si: trawten vnd baueten/ so doch vor Gott ein Grewel war. (Isa. 1.) Von den frommen Christen redet Christus. (Matth 7.) Ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte: Ein guter Baum kan nicht arge Früchten bringen: Ich bin der Weinstock/ Ihr seyt die Reben/ wer in mir bleibet/ vnd ich in ihm/ der bringe vil Fruchte: Wohlhan ein guter Baum kan nicht arge Fruchte bringen: Ein gerechter Mensch ist ein guter Baum/ so kan er dan nicht arge Fruchte bringen/ Jede Reb die am fruchtbarn Weinstock ist / kan vil Fruchte bringen: Die Apostel waren Reben an Christo/ als am fruchtbarn Weinstock/ so kunt Sie dann vil Frucht brinaen. Eben dis s wird von andern Gerechten rechte vnd wol geschlossen: Gott wird jedem geben

geben nach seinen Werck:n. (Rom 2.)
 Wer da karglich säet: der wirdt auch
 karglich erndten; Ein jeglicher nach sei-
 ner Willkühr/dann ein frölichen Geber
 hat G Dtt lieb (2. Cor. 9.) Ein andere
 Klarheit hat die Sonn / ein andere der
 Mon/ein andere die Sterne; also auch
 die Auferstehung der Todten. (1. Cor.
 15.) Seelig synd die Todten / die in
 G. Frieden sterben/ dann ihre Werck fol-
 gen ihnen nach. (Apoc. 14.) Ein jegli-
 cher wird seinen Lohn empfangen / nach
 seiner Arbeit / dann wir sind G. Dtt
 Mitarbeiter (1. Cor. 3.) Kommt her ihr
 Gesegnete meines Vatters/ıc. Dann
 ich bin hungerig gewesen/ vnd ihr habt
 mich gespeiset/ıc. Seyt frölich vnd ge-
 tröst / freuet euch / vnd frolocket / dann
 ewere Belohnung ist vberflüssig in den
 Himmeln. (Matth. 7.)

5. Daß alle begangene Sünd ver-
 dambliche Todsünden/ist ein Erschröck-
 licher Irthumb / welcher auß dem 12.

Capitel Matthæi gar nicht / sondern
 vielmehr das Widerspil erweisen wird:
 daß Gott einen Menschen vmb eines
 müßigen Wortes oder gestohlenen Hel-
 lers wegen / mit dem Hölischen Feuer
 straffen wolte / wäre ja seiner miltreich-
 sten Gürtigkeit zuwider / vnd erschreck-
 lich zuhören. Doch behaubten solches
 die Lutheraner also: Wer nicht bleibt in
 allem / daß im Buch des Gesäges ge-
 schriben stehet / der ist verflucht: Wer ein
 Heller stihlt / der bleibt nicht in allem; da-
 rum ist er verflucht. Aber nicht so
 streng liebe Herrens Man soll nicht ein so
 böse / sondern gute Meinung von Gott
 haben. (Sap. 1.) Noch erschrecklicher ist /
 daß die Fühlung erster Bewegnuß / so
 dem Menschen auffsteigt / ehe ers im
 Verstand gewahr wirdt / ohne Einwil-
 ligung / dannoch ein Todtsünd sey. Am
 allererschrecklichsten aber ist die Abge-
 predigte vnd außgesungene Lutherische
 Lehr / daß wir auch mit guten Werck n
 eytel

entel Zorn verdienen. Die Ursach dieser Lehr geben Lutherische Prediger weil in allen guten Wercken auch auff's allerbest gethan / ein Unvollkommenheit mit einlaufft / wider das Erste Gebott / daß Gott vber alles von Herzen zu lieben befehlet: vnd obwolten Lutherische Prediger dise ihres Glaubens (besser zu sagen / Irrglaubens) Lehr dem gemeinen Volck nicht so deutlich vortragen / lehren sie doch solche auff Hohen Schulen / lassen solche Lehr in öffentliche Truck ausgehen / vñ zwar mit grössern Buchstaben austrucken: *Omnia opera nostra, etiam bona, esse peccata mortalia.* Daß alle vnser gute Werck Todesünden seyn / auch das Vatter Vnser beten / 2c. auch Gott lieben / vnd sein Göttlich Offenbarung glauben: Wie auß dem Streitbuch so von M. Gottfried Zapffen / dem Herzogen von Sachsen zugeschriben / aetruck: zu Jena 1659. mit Teutscher Treu von Wort zu Wort

gezogen: Man verblüme nun dieses wie man will/ folget doch vnwidersprechlich darauff/ daß/ wann diese Lehr war wäre/ so wären vnser gute Werck zugleich Früchten vñnd Zeugnissen des Glaubens/ vñd zugleich ein Breuel vor Gott/ zugleich Berechtigket vñd Vngerechtigket: Ja es folget darauff / daß der Mensch durch ein Sünd gerecht würde; dann/wann an Christum glauben/ ein Sünd/ vñd der Mensch durch den Glauben an Christum / gerecht würde/ laut Luther Lehr / so würde er durch ein Sünd gerecht. Weiters folget; wañ alle gute Werck an ihnen selbst Todsünden seyn/muß man solche meyden/ daß man nicht verdambt werde/vñ muß doch solche auch würcken/ als des Glaubens Früchten: Wo will nun ein gewissenhafter Lutheraner hinauff? Die guten Werck soll man thun / die gute Werck sind Todsünd/so soll man dann Todsünden thun. Gute Werck vben/ ist zulässig/

lässig/jedes gute Werck ist ein Tod-sünd
 so ist dan zulässig ein Tod-sünd zub: gehē.
 Item/es ist nicht zulässig eine Tod-sünd
 zubegehen / aber jedes gute Werck ist
 nach der Lutherischer. Lehr ein Tod-sünd/
 auch / an Gott glauben/auff Gott hof-
 fen/Gott lieben / &c. So ist dann nicht
 zulässig/an Gott glauben/&c. dann jede
 Tod-sünd ist verbottē/jedes gutes Werck
 ist ein Tod-sünd / so ist dann jedes gute
 Werck verbotten ; so ist dann nicht zu-
 lässig an Gott glauben / auff Gott hof-
 fen/Gott lieben / &c. Zu Thoren vnnnd
 Narren kan vns Gott machen/wie vnd
 wann er will/so lang er vns aber bey ge-
 sunder Vernunft lasset / ist vns nicht
 möglich jetzt gemelter Lutherischen Lehr
 bey zupflichten / dann dise ihnen selbst
 widersprechende Vortrāg zugleich nicht
 bestehen können / es betriege vns dann
 die Vernunft/oder die H. Schrift.

Andern theils wann die Glaubige
 durch jede Sünd den Glauben verliē-

ren/wie die Augspurger Confession am
 20. Articul lehret / vnd nicht nur jedes
 vergebens Wort/ sonder so gar jede be-
 wegnuß der Begirten/ jede beßliegen-
 de gelüsten/ auch ohn einige Berwilli-
 gung ein Sünd/vnd zwar ein Todsünd
 ist/(dann Sie kein läßliche Sünd zulas-
 sen) wird kaum ein Zeit zu finden seyn/
 zu welcher Zeit die Lutheraner dē Glauben
 haben; oder für glaubige zuhalten;
 dann Sie nach ihrer seltsamen / newer-
 dichten Lehr/so offte sündigen/vñ schließ-
 lich / so offte den Glauben verlihren/ so
 offte ihñe einiger vnordentlicher Gedanc
 beynfällt. Weiters ist die Frag/wann
 der Glaub so offte im Tag verlohren
 wirdt / auff was weiß / durch welches
 mittel/der so offte verlohrene Glaub wi-
 der gefunden werde? wie die Vnglau-
 bige Leuth wider glaubig werden? vil-
 leicht durch die Buß? Aber dise kan ohn
 den Glauben nicht bestehen / weniger
 gültig oder würck samtb seyn: So muß
 te dan

er daß ein solcher Mensch den Glauben vor der Buß / vñnd die Buß vor dem Glauben habe: vñnd in dem Er wider auffß new glaube/ beget er wider ein newe Todßünd/ wirdt durch den Glauben zugleich gerecht vñnd vngerecht/ von Gott geliebt vñnd gehasset. 2c. Der dises kan fassen vñ glauben/der kan mehr als Brod essen/ wer seiner Seelen wol will/ dencke diser Sach nach.

6. Von haltung der Gebott/ ist 1. zu wissen/daß der Beweis (Acor. 15.) die Zehen Gebott gar nichts berühret/ dann die Apostel wol gewußt/ wie hoch Christus solche zu halten befohlen: Wilt du zum Leben eingehen / so halt die Gebott (Matth. 19.) sondern ist von den Jüdischen Satzungen / als der Beschneidung/2c. gehandelt worden/dise will der Apostel gänglich abgeschafft haben/weil sie ein schwerer vñnerträglicher Last waren / vñnd zur Gerechtfertigung ganz vñnützig/ vñnd von Christo auffgebebe

gehebt war. 2. Was die Augspurger
 Confession zu fünffmahl andeuret/das
 die Schwachheit menschlicher Natur
 so groß/das niemand die Gebott Got-
 tes könne halten / ist solches dem lieben
 Gott all zu nahe geredt/dann ihm dar-
 durch gleichsamb zu gemessen/als wann
 er ein so grausamer Tyrann/vnd grim-
 miger Wüterich / der vns bey Straff
 des ewigen Feuers/so schwere Gebott
 aufserlegt/die vnmüglich zu haltē: Gott
 selbst vnd die Göttliche Schrift/ die
 Vernunfft vnd Erfahrung widerlegen
 disen Irrthumb. Christus die Ewige
 Wahrheit bezeugt (Matth. II.) das sein
 Joch sey ein süßes/sanftes Joch/vn sein
 Last oder Bürde leicht/ vnd wol erträ-
 lich/ als welches allein in der Lieb beste-
 het: Liebet ihr mich / so haltet mein Ge-
 bott. (Joh. 14.) Dises ist die Liebe Got-
 tes/das wir seine Gebott halten / vnd
 seine Gebott leynd nicht schwer. (1 Joh.
 5.) Wan nun die Gebott Gott. 6 | Hon

vor

vor dem Leyden Christi haben können gehalten werden/wie vil mehr darnach; dann vns Christus durch sein Leyden vnd Sterben / solche zu halten kräftige Gnad erworben. Gott sprach zu Jeroboam also: (3. Reg. 14.) Du bist nicht gewesen wie mein Knecht David / der mein Gebott hielt / vnnnd wandlet mir nach von ganzem Herzen/das er thät/ was mir wohl gefiel. Zacharias vnnnd Elisabeth waren so fromb vnd gerecht vor Gott/das Sie wandelten in allen Gebotten vnd Sayungen des Herren/vnsträfflich (Luc. 1.) So seynd dann alle Gebott vnd Sayungen des Herren/ zuhalten möglich gewesen / auch im Alten Testament (man wolle dann Gott vnd sein Euangelium einer Vnwarheit bezüchtrigen) wie vil mehr im Newen? ab actu ad potentiam bona est argumentatio. Wann ein Ding geschehen ist/ schließt man vernünftiq/das es hab geschehen können; wer solches nicht will glau

glauben/ mit dem ist nicht zu handeln.
 Der Prediger Salomon schließt mit
 disen Worten: Laßt vns die Hauptsum-
 ma aller Lehr hören: Fürchte Gott/ vnd
 halte seine Gebott; dann das gehört al-
 len Menschen zu. Luthers Rand schrifft
 ist dise: Hauptsumma aller Lehr; nemb-
 lich GOTT fürchten/ vnnnd seine Gebott
 halten. Anderstwo aber (in c. 3. Gal.)
 lehrt Luther/wann Christus' sagt: Thue
 das / so wirst du leben; oder: Wilt du
 eingehen in das Leben / so halte die Ge-
 bott/vñ dergleichen: so nimb dise Wort
 von Christo/nur für Scherzwort auff/
 als wann er spöttischer vnd hönischer
 weiß sagen wolt: Ja thue es / morgen
 frühe wirst du es thun/vnd Gottes Ge-
 bott halten können. Ist also die Luth-
 erische Lehr/die Gebott Gottes seyen auch
 den Widergebohrnen/die den H. Geißt
 haben / zuhalten vnmüglich:

Sondern das ganze Befäh sey nur
 ein Spiegel zart/

Der

Der vns anzeigen der Sünden art/
 In vnserm Fleisch verborgen/ laut
 Lutherischen Psalmenbüchleins:
 Solt nun disem also sein:
 Könt ich mir nicht bilden ein/
 Wie ein Mensch auff Erden/
 (Wann er ja nicht halten kan/
 Daß/ so Gott befohlen an:)
 Gottes Freund kan werden.

Auß obgesehrem Schriffmässigen
 gegen Beweis/ kan jeder vernünftiger
 Christ ersehen/ daß die Sechsfache Lu-
 thersche Lehr von der Berechtigung/
 auff Sand gegründet/ der Schrifft vnd
 der gesunde Vernunfft zuwider/ schließ-
 lich ein verdamblicher Irthumb sey/ daß
 ihre süsse vñ sanffte Spruch vñ Lieder/ dz
 vngewarnete Volck jämmerlich betrie-
 gen vnd verführen. Wer dann seiner
 vnsterblichen Seelen Heyl nicht will
 verscherzen/ der hüte sich vor so eyteln
 Trostsprüchen/ als tödelichem Seelen-
 gifte/ er hüte sich vor so schmeichelhafter
 vnd

vnd liebkoſender Aufſeung Heiliger
 Schrifft/ vnd glaube den klaren Wor-
 ten JEſu Chriſti / der deutlich alſo re-
 det: Es werden nicht alle / die zu mir ſa-
 gen/ Herr/ Herr/ in das Himmelreich
 kommen / ſondern die den Willen thun
 meines Vatters im Himmel. (Matth.
 6.) Wer mir folgen will/ der verlauſſe
 ſich ſelbſt/ vnd neme ſein Creuz auff ſich
 täglich / vnd folge mir nach. (Luc. 9.)
 Wer nicht ſein Creuz trägt vnd mir
 nachfolget / der kan nicht mein Jün-
 ger ſeyn (Luc. 13.) Wir ſeynd zwar Mit-
 erben Chriſti/ doch/ daß wir mit leiden/
 auff daß wir auch zur Herrlichkeit er-
 haben werden/ (Rom. 8.) dann welche
 Chriſto angehören / die creuzigen ihr
 Fleiſch ſampt den Lüſten vnd Begirden.
 (Gal. 5.) Wilt du zum Leben er-
 gehen/ ſo halt die Gebott. (Matth 19.) Das
 Himelreich leydet gewalt/ vñ die gewalt
 thun/ die reiſſen es zu ſich (Matth 11.)
 Alle diſe Wort Chriſti vnd Pauli/
 ſo ohn

ſo ohn
 treulich
 gen/ la
 riſche
 Das
 Der
 Chri
 Elo
 Da
 So
 Vn
 Du
 Vn
 Nicht
 alſo/la
 den S
 ein E
 Diſt
 dem ich
 ihr hör
 we B
 deine
 folgen

so'ohn einige Enderung oder Zusatz/
erwlich auß Lutherischer Bibel gezo-
gen/ lauten weit anderst als jene Luthere-
rische Liedlein :

Das Gesäß ist nur ein Spiegelzart/
Der vns anzeigt der Sünden art.

Christus das Gesäß erfüllet hat/re.

Glaub nur vöst an IESum Christ/
Daf er dein Heyland ist/

So bist du ohne Sünd/

Vnd Gottes liebes Kind :

Du bist ein reines Engelein/

Vnd trägst kein Schuld/re.

Nicht also/Christglaubige Seele/ nicht
also/laß dise Lehren fahren / vnnnd höret
den Sohn Gottes an / von welchem er
ein Stim auf der Wolken sprach:
Dif ist mein geliebter Sohn / an wel-
chem ich ein Volgefällen hab/disen solt
ihr hören. (Matth. 17.) Höret die tre-
we Warnung Isaia an: Mein Volck/
deine Tröster verführen dich / vnd zer-
stöhren den Weeg / da du gehen solt.

(Isa.

(Iſa. 3.) Höret den weiſen Salomon/
 Es gefällt manchem ein Weg wol / aber
 endlich bringt er ihn zum To: (Sprüch.
 Sal. 14.) Der ſichere Weg zum Him-
 mel iſt die Catholiſche Lehr von der Ge-
 rechtferigung vnd Chriſtlicher Gerech-
 tigkeit / daß nemblich ſolche ſey ein Gab
 Gottes / in der Gnad Jeſu Chriſti /
 (Rom. 5.) welcher darumb ſich ſelbſt für
 ſeine Kirch dargeben / daß er ſie heiligte
 vñ reinigte / (Eph. 5.) damit die Rechtes-
 fertigung deß Gefäßeß in vns erfüllet
 würde / (Rom. 8) dann nicht auß den
 Wercken / die wir (ohne Gnad Chriſti)
 gethan habē / ſondern durch ſein Barm-
 herzigkeit mache er vns ſelig; durchs
 Bad der Widergeburt / vñnd Erneue-
 rung deß H. Geiſts / welchen er in vns
 aufſaieße. (Tit. 3.) Soll ſich zwar der
 Menſch auß ſeine gute Werck nicht ver-
 laſſen / ſondern mit Furcht vñ Zittern
 ſeine Seeligkeit würcken / (Phil. 2.) vñd
 ſich für etz vñnügen Knecht halten /
 (Luc.

(Luc. 17)
 deß Na
 dia / (E
 herriger
 Zum a
 wir nicht
 hen / da
 verdien
 von vñ
 was qu
 nichts h
 (1. Cor.
 zu rühe
 gen he
 vñs de
 H. Erre
 dann er
 geſſe vñ
 wir ſein
 vñd ſie
 vñd ſich
 wiſſen
 vñd vñd

(Luc.

(Luc 17.) weil er nicht wissen kan / ob er
 des Hasses / oder der Liebe Gottes wür-
 dia. (Eecl. 9) doch darneben sich nicht
 betriegen lassen / als wäre es mit vnserm
 Thun alles verlohren / als verdienten
 wir nichts / als eytel Zorn / sondern glau-
 ben / daß die gute Werck bey Gott etwas
 verdienen können ; dann ob wir zwar
 von vns selbstenn nicht rüchtig seyn / et-
 was guts zu gedencken / (2. Cor. 4.) vnd
 nichts haben / daß wir nicht empfangen/
 (1. Cor. 3) auch keine vrsach haben vns
 zu rühmen / als wann wirs nicht empfan-
 gen hetten / (1. Cor. 3) Iso rühmen wir
 vns demnach in GOTT / durch vnsern
 Herrn IESum Christum / (Rom. 5.)
 dann er ist nicht vngerecht / daß er ver-
 gesse vnser Werck / vnd der Liebe die
 wir seinem Namen erzeigen (Hebr. 6)
 vnd seine Verheissungen seynd gewiß
 vnd sicher wahr / (2. Cor. 1) Darumb so
 wissen wir / daß / wann wir beständig
 vnd unbewöglich bleiben / vnd vberstif-
 sig

si. seynd im Werck des H. Erren/vnsere
 Arben nit vergeblich seyn/ (1. Corint. 15.)
 sondern das gegenwärtige augenblickli-
 che Trübsal in vns würcken werde ein
 ewiges Pfand der Herrlichkeit. (2. Co-
 rinth. 4.) Wer dann fruchtbar ist in
 guten Wercken/ vnd G. D. zu ehren/
 von Herzen etwas würck. t. / oer würdt
 vom Herren empfangen die vergeltung
 des Erbtheils/ (Col. 3) die reiche Be-
 lohnung im Himmel/ (Matth. 5) vnd
 würdig gemacht werden des Reichs
 Gottes / für welches er gelitten vnd ge-
 stritten. (2. Thess. 1.2. Tim. 5.) Dises ist
 von Menschlicher Gerechtigung die
 Göttliche Lehr/ wer diser nicht will
 glauben/ der will nicht see-
 lig werden.



An=